

Zum 11. Plenum

Prof. Dr. Martini:

Neues ökonomisches System bewährt sich

Das 11. Plenum des ZK der SED hat eine außerordentliche Bedeutung für die weitere Entwicklung aller Gebiete unseres Lebens. Es leitet eine neue Etappe beim umfassenden Aufbau des Sozialismus ein.

Wie aus den veröffentlichten Materialien vor allem aus dem Referat des Ersten Sekretärs des ZK, Walter Ulbricht, klar hervorgeht, hat sich das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ausnehmend bewährt. Es geht nunmehr darum, auf den bestehenden Erfahrungen aufbauend, das neue ökonomische System noch besser den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus entsprechend durchzusetzen. Das erfordert in allen Bereichen der Wirtschaft neue Überlegungen. Besonders bemerkenswert scheint mir, daß die Vorschläge des 11. Plenums zur weiteren Entwicklung des neuen ökonomischen Systems vor allem darauf gerichtet sind, das Wachstum unseres Nationalproduktes zu beschleunigen. Das muß selbstverständlich Auswirkungen auf alle Gebiete der Wirtschaft unseres Landes haben. Je größer das Nationaleinkommen, um so reicher wird unser Leben sein!

Für mich ist von besonderem Interesse, was Genosse Dr. Günter Mittag zur Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung sagte. Die zielstrebige Einführung der modernen Datenverarbeitung ist für unsere Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung. Sie wird unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen zu einem echten Instrument der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Ich halte bereits, daß das 11. Plenum einen grundsätzlichen Bedeutung für alle anderen Bereiche unseres Lebens hat. Das gilt also auch für unsere Hochschulen. Der eine bedeutende Aufgabe bei der Ausbildung hochqualifizierter Kräfte zukommt. Mir scheint hier aber besonders das wichtig zu sein, was Genosse Walter Ulbricht zu den Problemen der Hochschulen im Besonderen sagte, weil herein noch einmal eindeutig die hohe Verantwortung der Lehrkörper bei der sozialistischen Erziehung unserer akademischen Jugend zum Ausdruck gebracht wurde. Diese Verantwortung nimmt uns niemand ab. Deswegen sollten wir alle unsere Kräfte in nächster Zeit darauf konzentrieren, auch an unserer TH die Einheit von Ausbildung und Erziehung in volstem Umfang zu verwirklichen, und zwar gemeinsam mit allen Lehrkräften und gesellschaftlichen Organisationen. Das sollte unser wichtigster Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des 11. Plenums des ZK der SED sein.

Kulturelles Leben auch in den Wohnheimen

(Fortsetzung von Seite 1)

und FDJ-Funktionen volle Unterstützung bei der Bildung der Kollektive und bei der Organisation des geistig-kulturellen Lebens in den Wohnheimen zu.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß in der Beratung der TH die große Mehrheit unserer Studenten zum Ausdruck kam, sich nicht mehr mit dem ungebührlichen, unständigen Verhalten einiger ihrer Kommilitonen abzufinden, sondern selbst zu ihrer Erziehung beizutragen und in den Internaten eine echte Wohnkultur und ein reges geistig-kulturelles Leben entwickeln zu helfen. Jörg Schladitz

„Hochschul-Spiegel“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Modet (Redakteur), Ing. Chr. Dölling, Dipl.-Ing. G. Eilert, Dipl.-Schriftführer G. Hauck, Dipl.-pH. A. Hildebrand, Dipl.-Ing. Kempe, A. Lohse, Dipl.-Math. Mittel, Dr. rer. nat. Schneider. Herausgeber: SED-Betriebspolitorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichungsort: Lenin-Str. 125 K des Raumes des Betriebs Karl-Marx-Stadt Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 2928.

Warum wir unseren Kollegen Kindler als Kandidaten in die SED aufnehmen



Dipl.-Math. Eberhart Kindler

Am 4. Oktober 1965 wurde der Kollege Dipl.-Math. Eberhart Kindler, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Mathematik, von der Mitgliederversammlung der APO 11 (Mathematik) der Parteiorganisation der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften als Kandidat in die SED aufgenommen.

Die Aufnahme des Kollegen Dipl.-Math. Kindler als Kandidat in unsere Partei ist ein Erfolg der Bemühungen der Genossen der Parteigruppe des Instituts für Mathematik, die Besetzung unserer Partei durch die Gewinnung bewährter Institutsmitarbeiter zu stärken.

Genosse Dipl.-Math. Kindler

hat in seiner mehr als fünfjährigen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter und später als wissenschaftlicher Assistent an unserer Technischen Hochschule eine wertvolle und erfolgreiche Arbeit in Vorlesungen und Übungen geleistet. Im Rahmen seiner Dissertation bearbeitet Genosse Dipl.-Math. Kindler ein wichtiges Forschungsproblem.

Neben der Ausübung gewissenschaftlicher Funktionen ist Genosse Kindler seit drei Jahren als Sekretär der Mathematischen Gesellschaft der DDR tätig und hat in dieser Eigenschaft bei der Vorbereitung und Durchführung der wissenschaftlichen Jahrestagung 1964 der MGD DDR eine außer-

ordentlich umfangreiche Arbeit geleistet.

In den zurückliegenden fünf Jahren gemeinsamer Arbeit lernen die Genossen der Parteigruppe des Instituts für Mathematik den Kollegen Dipl.-Math. Kindler als einen bewährten, unserer Arbeiter- und Bauern-Macht treuen Mitarbeiter kennen, dessen Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an der Lösung der von unserer Partei gestellten großen Aufgaben die Gewähr bietet, daß mit seiner Aufnahme als Kandidat eine weitere Verbesserung der Parteiarbeit am Institut für Mathematik erfolgen kann.

Dr. rer. nat. K. Ludwig, Mitglied der Leitung der APO 11

Aus dem Leben der Parteiorganisationen

Hohe fachliche Leistungen mit gesellschaftlicher Aktivität verbinden

Die Parteiorganisation der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften beschäftigte sich in ihrer Dezember-Mitgliederversammlung in Auswertung der Parteialktivität vom 27. November 1965 mit der Vorbereitung des 20. Jahresfestes der Gründung der SED und in diesem Zusammenhang mit Problemen der nationalen Frage in Deutschland und mit den Aufgaben der Fakultätsparteiorganisation bei der Ideologiekampagne unter allen Studenten.

Auf der Grundlage eines ausführlichen Referates (für Genossen kritisiert, daß es zu lang gewesen sei) wurde in der Diskussion in Verbindung mit den Fragen unserer nationalen Politik auch die Frage aufgeworfen: Begreifen schon alle Studenten die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus? Von Genossen wurde darauf hingewiesen, daß in dieser Hinsicht bei einigen noch Zweifel bestehen. Es war daher notwendig, daß Genossen des Lehrkörpers sofort dazu Stellung nahmen und anhand von Beispielen aus eigenem Erleben die völlige Übereinstimmung zwischen unseren Darstellungen und der politischen Wirklichkeit in der Bundesrepublik nachwies. („Hochschulspiegel“ wird zu dieser Frage noch einen besonderen Beitrag veröffentlichen).

Ein Schwerpunkt des Referats und der Diskussion war die Festigung und das Wachstum der Parteiorganisation. In diesem Zusammenhang wurde nicht nur die ungenügende Arbeit der Parteigruppe LM 637 kritisiert, sondern überhaupt zur Frage Stellung genommen: Treiben die Genossen Studenten in der FPO I parteiaktiv und Genosse zu erhöhen. Um die Arbeit mit dem Topplep, Mitarbeiter der Abteilung Wissenschaften beim Zentralkomitee,

der an der Versammlung teilnahm, wies darauf hin, daß unsere Genossen eine hohe fachliche Leistung mit gesellschaftlicher Aktivität verbinden müssen. In der Diskussion zeigte sich aber, daß beides nicht das Studienfach allein gewährleisten kann. Es ist daher kein Wunder, wenn sie dann auch nicht darum kämpfen, die Studienpläne in ihren Gruppen zu verbessern. Die Genossen müssen jedoch in jeder Hinsicht allen Studenten mit gutem Beispiel vorangehen!

Die Mitgliederversammlung nahm zur Kenntnis, daß sich die Parteiarbeit in der APO 11 (Institut für Mathematik) positiv entwickelt. Die Genossen lassen dort konkrete, kontrollierbare Beschlüsse und können um eine hohe Teilnahme an den regelmäßig durchgeführten Mitgliederversammlungen.

Im Ergebnis der Diskussion bestätigte die Mitgliederversammlung der FPO III von der Leitung vorbereitete Beschlüsse. Danach werden die Genossen Studenten mehr als bisher in die aktive politische Arbeit einbezogen. Von besonderer Bedeutung für die sozialistische Erziehung ist der Beschluß, die Aufmerksamkeit aller Lehrkräfte der Fakultät auf die Herstellung eines engeren Kontaktes mit den Studenten zu richten. E. M.

Erziehungsmaßnahmen wirksamer durchsetzen

Auch in der Parteiorganisation der Fakultät für Technologie wurde die Parteialktivität ausgebaut. Genosse Dr. Klausen, 1. Sekretär der FPO-Leitung, legte dabei dar, daß eine der Hauptaufgaben in nächster Zeit die gezielte Verbesserung der Arbeit mit den Studenten ist. Er wies auf bestimmte Erscheinungen schlechter Studienzustände und auf bestimmte Vorwissenstände in den Internaten hin und forderte die Genossen des Lehrkörpers auf, den entscheidenden Einfluß auf die Studenten ihrer Fachrichtungen gemeinsam mit allen Lehrkräften, Verantwortungsbewußt zu übernehmen. Um die Arbeit mit den Studenten zu verbessern, hatte die FPO-Leitung der Mitgliederversam-

mlung einen Beschluß zur Veränderung der Organisationsstruktur der Parteiorganisation unterbreitet, der einstimmig gebilligt wurde.

Obwohl Genosse Dr. Kunow ausreichend Anregungen gegeben hatte, war die Diskussion leider nur kurz. Dabei kamen drei Studenten zu Wort. Davon sprach ein Student des 1. Semesters über seine Bemühungen, in den Wohnheimen nächtliche Ruhestörungen durch Radio und andere Lärmerei zu unterbinden. Aus seinem Beitrag wurde jedoch deutlich, daß bei einigen Studenten vorfindliche Argumente offenbar nicht fruchtbar sind und es darum an der Zeit ist, erzieherische Maßnahmen umfassender und wirksamer durchzusetzen.

Das ist bei uns vorbei!

Aus dem Personal- und Verzeichnisverzeichnis für das Sommersemester 1965 der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen entnehmen wir folgende Aufstellung:

- Aufnahmegebühr
 - bei erstmaliger und wiederholter Einschreibung 30 DM,
 - bei verspäteter Einschreibung 40 DM Studiengebühr.
- Vom 8. Fachsemester ab ermäßigt sich die Studiengebühr auf 40 DM.

- 1. Diplomprüfung 40 DM
- Zuschlag für das Praktikantenamt mit der Prüfungsgebühr einzuschließen (nur für Studenten des Maschinenbaus und der Elektrotechnik) 10 DM
- Wiederholungsprüfung 20 DM
- II. Diplomhauptprüfung 80 DM
- Unterrichtsgeld für Vorlesungen und Übungen:
- a) Honorar für Wochenstudium und Semester 1,50 DM
- b) Gebühren für ein ganzjähriges Praktikum 30 DM

- c) Gebühren für ein halbjähriges Praktikum 20 DM
 - d) Ersatzgeld - für Übungen und Praktika mit Materialverbrauch (einmalig, noch beim Belegen mehrerer Praktika) je Semester 25 DM
- Studenten der Fakultäten für Maschinenbau und Elektrotechnik zahlen vor und nach der Diplomprüfung je einmal ein Ersatzgeld von 25 DM.

Das ist bei uns vorbei eine Aufstellung aus dem Jahre 1938, während der nationalsozialistischen Herrschaft!

NACHRICHTEN

Als Aktivist ausgezeichnet

Am 22. November 1965 habilitierte sich an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften unserer Technischen Hochschule Herr Dr. rer. nat. Wolfgang Schöne, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mathematik. Die von Herrn Dr. Schöne vorgelegte Habilitationsschrift „Über die Verallgemeinerung der Minkowskischen Distanzfunktion und ihrer Anwendung in der Euklidischen Geometrie“ wurde von Magister Prof. Dr. rer. nat. habil. H. Jäckel, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. S. Dämmel und Herrn Prof. Dr. Stanislaw Golub, Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Universität Kralau, begutachtet.

Auf Vorschlag der Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Mathematik wurde Herr Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Schöne am 20. November 1965 als Aktivist des 7-Jahresplans ausgezeichnet. Mit dieser ehrenvollen Auszeichnung fand das langjährige verdienstvolle Wirken von Dr. Schöne an unserer Technischen Hochschule eine würdige Anerkennung. Dr. Schöne ist seit 1. Juli 1965 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mathematik tätig und leitet die Abteilung für Geometrie des Institutes. Neben seiner Vorlesungstätigkeit befasst Dr. Schöne eine Anzahl Doktoranden und hat auch bereits einige Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Kleindimensionalen Geometrie vorgelegt. Seit 1962 ist Dr. Schöne Leiter der Arbeitsgruppe „Geometrie“ in der Beiratssektion der Mathematischen Gesellschaft der DDR und hat durch Gewinnung zahlreicher Referenzen eine rege Vernetzung im Leben gefunden. Auf verschiedenen mathematischen Fachtagungen hat Dr. Schöne mit eigenen Vorträgen auf dem Institut bestehenden Kontakt für mathematisch besonders begabte Schüler von Dr. Schöne gestiftet. Schließlich leitet Herr Dr. Schöne auch als Vorstandsmitglied der Gewerkschaftsgruppe unserer Institute eine gewissenhafte Arbeit.

Dr. K. L.

Qualifizierungslehrgang

Die Volkswirtschaftslehre sehen bis 1970 eine Vertiefung der Lehrinhalte an Luft- und Kälte- und Kälteanlagen vor. Die daraus resultierenden großen Aufgaben erfordern eine steigende Zahl qualifizierter Mitarbeiter in den Produktionsbetrieben, die aber zur Zeit durch Hoch- und Fachschulen nicht zur Verfügung gestellt werden können und deshalb aus anderen Industriezweigen übernommen werden müssen. Zur Verankerung der Erarbeitungzeit führte das Institut für Angewandte Thermodynamik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt vom 14. September bis 14. Oktober 1965 einen Lehrgang durch, der von Prof. Dr.-Ing. habil. W. Hauffler geleitet wurde.

Neben Übersichtsvorlesungen in den Fächern Wärme- und Stoffaus-

tausch, warmetechnische Molverfahren, Stromausleiher, Wärmeübertrager sowie Luft-, Klima- und Kälteanlagen konnten die Lehrgangsteilnehmer in Laboratoriumsübungen in selbständiger Mitarbeit ihre verdichtete und verteilte Kenntnisse erweitern. Sie bestätigten übereinstimmend, daß der Lehrgang für sie von großem Nutzen war.

Einige Teilnehmer haben sich inzwischen zum Abendstudium in der Fachrichtung Wärmetechnik gemeldet, andere wollen als Gasthörer an Oberstufenlehreveranstaltungen dieser Fachrichtung teilnehmen. Seitens der VVB Luft- und Kälteanlagen besteht der dringende Wunsch, auch in den kommenden Jahren derartige Lehrgänge durchzuführen.

Dr.-Ing. Schreiber

H. Staudinger zum Gedenken

Am 28. November sprach Prof. Dr. Bilib (Institut für Chemie) über den kürzlich verstorbenen Hermann Staudinger, den Begründer der Makromolekularen Chemie. Den Besuchern der Veranstaltung wurde eine interessante Wiedergabe von Leben und Lebenswerk dieses großen deutschen Chemikers geboten. Es wurde gezeigt, wie außer den Einflüssen des Elternhauses und der engen Heimat vor allem das Vorbild hervorragender Lehrer und Wissenschaftler Staudinger zum Ausdrücken und gewissenhaften Forschen werden ließ.

Er besuchte das Studium in Halle mit der Promotion. Anschließend machte er sich an Assistenten-Theorie in Straßburg durch die Entdeckung der Ketane einen Namen in der Chemie. Als Professor in Zürich begann er 1923 seine Arbeit auf dem Gebiet der Hochpolymeren. Dieses Ge-

biet war bei den Chemikern damals wenig beliebt („Schmierbranche“), weil es nur sehr verschwmome Vorlesungen über den Aufbau der hochpolymeren Stoffe gibt. Der von Staudinger geprägte Begriff „Makromolekül“ ermöglichte mit seinen Konsequenzen eine exakte Beschreibung der Struktur dieser Stoffe. Trotzdem haben ihn seine Fachkollegen als Pionier und als einen der erfolgreichsten Arbeiter vor allem der wissenschaftlichen Aufbau des Polymerwissenschaftlichen Instituts in der chemischen Industrie erachtet aber die sichere Bestätigung seiner Theorie.

Alle Erfolge unserer Kunststoffindustrie beruhen auf den Erkenntnissen Hermann Staudingers. 1951 wurde seine Arbeit durch die Verleihung des Nobelpreises gewürdigt.

Dipl.-Phys. Hausmann

Glückwunsch zum neuen Jahr

Die Leitung der Hochschulsektion der KDT grüßt alle Mitglieder ihrer Ingenieurorganisation anlässlich des Jahreswechsels 1965/66 und wünscht Ihnen große Erfolge in der Arbeit sowie persönliches Wohlergehen.

Die Ingenieure und Techniker werden in den nächsten Jahren vor großen Aufgaben stehen. Die KDT der KDT, die im Dezember 1965 stattfand, steckte die Ziele ab, Produktionsprozesse zu durchdringen und alle Zwänge der Wissenschaft zur Produktivkraft werden zu lassen, das sind die Hauptaufgaben unserer künftigen Tätigkeit.

Rufen wir uns, um den uns gestellten Forderungen in echter technisch-wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit gerecht zu werden.

KDT-Hochschulsektion, Dr.-Ing. Richter, 1. Vorsitzender



Die rumänische Parteiorganisation teilte Bericht auf Seite 1) besuchte an unserer Hochschule das Institut für Textilmaschinenkonstruktion, von Institutsdirektor Prof. Dipl.-Ing. H. Neumann (im Foto links) die Gäste empfing und sie durch die Instituträume und das Versuchsfeld führte.